



Judenfeindschaft und Antisemitismus

Mittelalter und frühe Neuzeit

In der Zeit der Pestepidemien 1348 bis 1350 eskalierte die Judenfeindschaft weiter. Juden wurden als „Brunnenvergifter“, als Verursacher der Epidemie ausgemacht und in vielen Orten in Deutschland ermordet. Kurze Zeit später wurden die Juden mit ihren weiterhin eingeschränkten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rechten aber wieder von den Herrschenden „gebraucht.“



Das ellend iamerig vñ trost
 der gepurt cristi. M. ccc. xxxvij. iar
 zu Deckendorff an der thonaw im
 bayerland zuuerschmechung vñnd
 belachung der götlichen mayestat
 vñnd hohwürdigkeit desselben vn-
 sers herren Ihesu cristi vñnd vnser
 heiligen cristenlichen glawbens.
 Das allerhailligst sacrament vilfel-
 tiglich gestochen. darnach in einen
 glüenden ofen gelegt. vñnd zu letz
 als er vnuerfert blibe auff ein an-
 pays mit hemern geschlagen. Als
 aber auß götlichem willen solchs
 offenbar wardt do warden die ur-
 den von Hartman von degenberg
 dem pfleger vñnd den burgern da
 selbst angenomen vñnd auf erfartig
 der warheit mit gepürlicher peen
 des tods gestraft. vñnd dieselb ho-
 stia des sacraments daselbst zum

Darstellung einer Judenverbrennung während der Pestepidemie (Schedelsche Weltchronik)

In der Reformationszeit blieb in den katholischen Ländern die religiöse Judenfeindlichkeit erhalten, während sich in den reformierten und lutherischen Gebieten eine veränderte Judenfeindschaft entwickelte. Martin Luther bezeichnete zwar die Juden in seiner Schrift „Daß Jesus Christus ein geborener Jude sei“ als „Blutsfreunde, Vettern und Brüder unseres Herrn“, griff aber in späteren Schriften christliche und gesellschaftliche Vorurteile auf.

In der Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ 1543 formulierte er sogar, die Synagogen anzustecken, den Juden ihre Bücher wegzunehmen und ihnen das Recht zum Feiern nehmen. In weiteren Passagen bestätigte er die Vorurteile des Wuchers und der unehrenhaften Tätigkeiten der Juden, ihnen solle der Besitz entzogen werden und sie sollen „im Schweiß Ihres Angesichts“ arbeiten.

Mit dem Erstarken der Territorialherren in den folgenden Jahrhunderten verstärkten diese die gesellschaftlichen Einschränkungen der Juden in Deutschland. In Judenordnungen und -edikten wurden die besonderen Lebensbedingungen festgeschrieben und gleichzeitig die Juden nach ihrer Nützlichkeit für die Herrschenden eingeordnet. Diese Vorgaben bestätigten Ausgrenzungen und Vorurteile weiter.



Titelblatt der antijüdischen Schrift von Martin Luther 1543 (gemeinfrei)

In Brandenburg-Preußen wollte der Große Kurfürst durch die geregelte Ansiedlung von Juden in den Städten die wirtschaftliche Rückständigkeit überwinden. Gleichzeitig war die Einnahme von Schutz- und Geleitgeldern eine wichtige Finanzierungsquelle für den Staat.



Das 1902 am Herforder Bahnhof aufgestellte Denkmal für den Großen Kurfürsten von Brandenburg in den 1920er Jahren (KAH)